

Formlose Zusage

Bundesaußenminister Walter Scheel enttäuschte vergangene Woche bei seinem Besuch in Warschau seine Gastgeber. Der AA-Chef — von den Polen auf ein Schloß an den Masurischen Seen und zu einem Jagdausflug eingeladen — suchte strikt den Eindruck einer Lustreise zu vermeiden. Denn Scheel verhandelte unter doppeltem Erfolgszwang: er mußte die deutsch-polnischen Mißhelligkeiten ausräumen; zudem galt es, den Ausbruch einer verdeckten Koalitionskrise zu vermeiden, nachdem SPD-Fraktionschef Herbert Wehner dem (FDP-)Minister das Stocken der Ostpolitik angelastet hatte. Indes: Statt Wiedergutmachung versprach Scheel nur Intensivstationen mit EKG-Einrichtung für ein Kindergesundheitszentrum; und das Kreditangebot von einer Milliarde Mark schien den Polen weder der Höhe nach noch in den Konditionen (vier Prozent Zinsen) verlockend. Dementsprechend zeigten sie sich auch gegenüber den deutschen Wünschen kühl: Als Scheel auf die (mehrfach zugesagte) Ausreise der Volksdeutschen drängte, malte Außenminister Stefan

Olszowski die wirtschaftlichen Schwierigkeiten aus, die — vor allem in den Wojwodschaften Oppeln, Kattowitz und Allenstein — durch den Weggang junger Arbeitskräfte entstünden. Um ein Scheitern der Verhandlungen zu vermeiden, gab sich Scheel mit einer formlosen Zusage zufrieden. Dem Oppositionsführer Karl Carstens, der einen bindenden Vertrag gefordert hat, kann Scheel ein früheres Memorandum von ihm entgegenhalten, in dem der einstige Kanzleramts-Staatssekretär unter Kiesinger selbst eine lose Vereinbarung empfohlen hatte. Ein Scheel-Berater: „Gut, daß wir die Registratur haben.“

DGB in Kandidaten-Sorge

Den DGB-Bundesvorstand plagen Sorgen wegen der geplanten paritätischen Mitbestimmung. Bei einem Mittagessen mit Bundeskanzler Willy Brandt offenbarten die Gewerkschafts-Bosse, daß die Arbeitnehmerorganisation zu wenig qualifizierte Kandidaten für die — dann den Gewerkschaften zustehenden — Aufsichtsratsplätze habe. Als Ausweg empfehlen die DGB-Oberen, einst-

weilen die Untergrenze der Beschäftigtenzahl so hoch anzusetzen, daß die Zahl der künftig mitbestimmten Großunternehmen gegenüber den bisherigen Plänen verringert wird. Zudem teilten die Gewerkschafter dem Kanzler ihre Befürchtung mit, die Kluft zwischen der Gewerkschaftsbasis in den Betrieben und der Gewerkschaftsfunktionären könne noch größer werden, wenn diese erst einmal in den Aufsichtsräten „die höchste Bonzenebene“ (ein Teilnehmer) erreicht hätten.

Diktat der USA

Der Krieg im Nahen Osten bedroht die Entspannungspolitik der sozialliberalen Koalition gegenüber Moskau und den anderen osteuropäischen Ländern. Auf der Sitzung des Nato-Rates am vergangenen Dienstag in Brüssel verlangten die USA von ihren Bündnispartnern strikte Loyalität für den Fall, daß der israelisch-arabische Konflikt zu einer direkten Konfrontation der beiden Supermächte USA/Sowjet-Union führt. Die Amerikaner diktierten ihren Partnern — ein hoher Bonner Regierungs-

„Ausmerzungen ethisch Minderwertiger“

Konrad Lorenz, 69, Direktor des Max-Planck-Instituts für Verhaltensphysiologie, seit vorletzter Woche Medizin-Nobelpreisträger, versteht sein Fach zwar als politische Wissenschaft, lehnt jedoch nach eigenen Angaben „jede Ideologie“ ab. 1940 — Lorenz war damals Ordinarius für Allgemeine Psychologie in Königsberg — veröffentlichte die „Zeitschrift für angewandte Psychologie und Charakterkunde“ einen Beitrag („Durch Domestikation verursachte Störungen arteigenen Verhaltens“) des Wissenschaftlers. Auszug:

Das immer von neuem mögliche Auftreten von Menschen mit Ausfällen im arteigenen sozialen Verhalten bildet eine Schädigung für Volk und Rasse, die schwerer ist als die einer Durchmischung mit Fremdrassigen, denn diese ist wenigstens als solche erkennbar und nach einmaliger züchterischer Ausschaltung nicht weiter zu fürchten. Sollte sich dagegen herausstellen, daß unter den Bedingungen der Domestikation keine Häufung von Mutationen stattfindet, sondern nur der Wegfall der natürlichen Auslese die Vergrößerung der Zahl vorhandener Mutanten und die Unausgeglichenheit der Stämme verschuldet, so müßte

die Rassenpflege dennoch auf eine noch schärfere Ausmerzungen ethisch Minderwertiger bedacht sein, als sie es heute schon ist... So wie beim Krebs... der leidenden Menschheit nichts anderes geraten werden kann als möglichst frühzeitiges Erkennen und Ausmerzen des Übels, so beschränkt sich auch die rassehygienische Abwehr gegen die mit Ausfallserscheinungen behafteten Elemente auf die gleichen recht primitiven Maßnahmen... Zum Glück ist ihre Ausmerzungen für den Volksarzt leichter und für den überindividuellen Organismus weniger gefährlich als die Operationen des Chirurgen für den Einzelkörper. Die große technische Schwierigkeit liegt in ihrem Erkennen... Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange merkt sehr wohl, ob ein anderer ein Schuft ist oder nicht... Die nordische Bewegung ist seit jeher gefühlsmäßig gegen die „Verhaustierung“ des Menschen gerichtet gewesen, alle ihre Ideale sind solche, die durch die hier dargelegten biologischen Folgen der Zivilisation und Domestikation zerstört werden würden, sie kämpft für eine Entwicklungsrichtung, die derjenigen, in der sich die heutige zivilisierte Großstadtmenschheit be-

wegt, gerade entgegengesetzt ist... Die wirksamste rassenpflegerische Maßnahme ist daher wenigstens vorläufig sicher die möglichste Unterstützung der natürlichen Abwehrkräfte, wir müssen — und dürfen — uns hier auf die gesunden Gefühle



Verhaltensforscher Lorenz

unserer Besten verlassen und ihnen die Gedeihen oder Verderben unseres Volkes bestimmende Auslese anvertrauen. Versagt diese Auslese, mißlingt die Ausmerzungen der mit Ausfällen behafteten Elemente, so durchdringen diese den Volkskörper... wie die Zellen einer bösartigen Geschwulst den gesunden Körper durchdringen.